

Beitritt zur Stiftung Dr. Ludolf Colditz

Gemeinderat Sorzig-Ablaß entscheidet sich dafür einstimmig

Sornzig-Ablaß. Die Gemeinde Sorzig-Ablaß tritt der Stiftung Dr. Ludolf Colditz – Kloster Marienthal Sorzig bei. Einstimmig fassten die Mitglieder des Gemeinderates zur vergangenen Ratssitzung den Beschluss, Bürgermeister Volkmar Winkler (SPD) zu bevollmächtigen, den Beitritt gegenüber dem Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Hans-Achim Schubert zu erklären. Ziel ist es, ein sozio-kulturelles Zentrum im Kloster zu errichten.

„Wir wissen, dass der Stiftungszweck mit der Gemeinde voll übereinstimmt. Es geht darum, die Anlagen zu erhalten und den Heimatgedanken zu pflegen“, erinnerte Winkler. Bisher konnte die beabsichtigte Sanierung der baufälligen Klosterscheune nicht in Angriff genom-

men werden. „Als Stiftung besteht die Möglichkeit, höhere Fördermittel zu beantragen. Das hat uns zum Beitritt bewogen“, so Winkler weiter. Von Seiten der Landesdirektion als zuständige Behörde sei bereits die Zustimmung eingeholt worden. An den Gesprächen habe auch Mügeln's Bürgermeister Gotthard Deuse teilgenommen. Am 9. Dezember findet der Notartermin in Göttingen statt.

Nach dem Beitritt habe die Gemeinde einen Betrag von wenigstens 115 000 Euro, maximal 126 500 Euro in das Stiftungsvermögen einzubringen. Das Geld soll für die Sanierung der Klosterscheune verwendet werden. Das mit der Gemeinde Sorzig-Ablaß im Mai 2004 vereinbarte Erbbaurecht auf dem

Grundstück soll aufgehoben und im Grundbuch gelöscht werden.

Die Bereitstellung der finanziellen Mittel sei abhängig von der jeweiligen Haushaltssituation der Stadt Mügeln in den folgenden Jahren, erklärte Winkler weiter. Er ist jedoch optimistisch: „Aufgrund der ‚Hochzeitsprämie‘ für den Zusammenschluss mit Mügeln können wir durchaus über die fast vollständige Summe verfügen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Beginn der Sanierung im nächsten Jahr erfolgen kann.“

Mit dem Beitritt zur Stiftung ist die neue Stadt Mügeln dann Stiftungsmitglied und der Bürgermeister im Stiftungsrat. „Das ermöglicht dann bei allen Entscheidungen die Mitbestimmung“, so Winkler. *Heinz Großnick*